

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis | 9

**Aussprache einiger türkischer Buchstaben
und Transkriptionsregeln | 11**

Danksagung | 13

I. Einleitung | 15

II. Das Forschungsfeld: Hintergründe und Entwicklungen | 37

- 2.1 Die ›Mutterorganisation‹: Die türkische Religionsbehörde Diyanet | 39
 - 2.1.1 Laizismus in der Türkei | 40
 - 2.1.2 Entstehung und Entwicklung der Diyanet | 41
 - 2.1.3 Mission und Vision | 43
- 2.2 Der Dachverband: Die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion | 46
 - 2.2.1 Gründung durch die Diyanet | 47
 - 2.2.2 Organisatorische Struktur | 50
 - 2.2.3 Aufgaben und Aktivitäten | 57
 - 2.2.4 Die DİTİB in der Öffentlichkeit | 59
- 2.3 Langer Arm? Die Verbindung von DİTİB und Diyanet | 66
 - 2.3.1 Die Rolle der Diyanet im Ausland | 67
 - 2.3.2 Türkischer Islam in Deutschland? | 68
 - 2.3.3 ›Kurswechsel? | 70

III. Methodik | 75

- 3.1 Qualitative Forschung | 75
 - 3.1.1 Die Grounded-Theory-Methodologie (GTM) | 79
 - 3.1.2 Ethnographie und Grounded Theory | 82
- 3.2 Datenerhebung | 84
 - 3.2.1 Teilnehmende Beobachtungen | 85
 - 3.2.2 Narrativ fundierte leitfadengestützte Interviews | 88
 - 3.2.3 Sampling und theoretische Sättigung | 91
- 3.3 (Selbst-)Reflexivität der Forschung | 93
- 3.4 Datenauswertung | 97

IV. Empirische Analyse | 101

4.1 Beschreibung der Moscheegemeinden | 103

4.1.1 Großstadt | 105

4.1.2 Mittelstadt | 107

4.1.3 Kleinstadt | 109

4.2 Gelebte Religion – Gelebter Islam | 111

4.2.1 »In der Moschee fühle ich mich innerlich sehr wohl«:

Verinnerlichung und Subjektivierung von Religiosität | 115

4.2.2 »Das ist ganz anders hier drinnen«:

Kollektive Privatsphäre in der Moscheegemeinde | 122

4.2.3 »Einander Helfen ist auch eine Gebetsform«:

Alltägliche Religion als Praxis | 129

4.2.4 »Wenn es die Frauen nicht gäbe,

wären die Männer nicht so erfolgreich«:

Frauen als Trägerinnen des Gemeindelebens | 132

4.3 Transstaatliche Organisation – Lokale Praxis | 141

4.3.1 »Es ist eine türkische Gemeinde, eindeutig«:

National-kulturelle Bindungen | 143

4.3.2 »Die Türkei ist meine Heimat, Deutschland ist mein
Zuhause«: Gefühlte Heimat und reales Zuhause | 146

4.3.3 »Der Islam ist nicht nur für Türken«:

Diversität und Öffnung | 149

4.3.4 »Alle reden immer von Integration«:

Lokale Verortung und Vernetzung | 153

4.4 Islam als Kultur – Islam als Religion | 159

4.4.1 »Man soll das, was man liest, auch verstehen«:

Wissen und Reflexion | 160

4.4.2 »Bisschen Muslim geht nicht«:

Bewusstwerdung und normative Ansprüche | 169

4.4.3 »Das hat mit dem Islam überhaupt nichts zu tun«:

Fremd- und Selbstwahrnehmung | 172

4.4.4 »Das passt nicht in diese Zeit«:

Anpassung und Flexibilität | 175

4.5 DİTİB als Sammelbecken für ›Normalos‹? | 178

4.5.1 »DİTİB ist staatlich«:

Gut ausgebildete Imame, keine Politik | 180

4.5.2 »Ich war immer schon hier«:

DİTİB als Familienmoschee | 183

4.5.3 »Du gehst dahin, wo deine Freunde sind«:

Die Moschee als sozialer Ort | 186

4.5.4 »Hauptsache Moschee«:

Vielfalt und Universalisierung des Glaubens | 189

4.6 Resümee:

DİTİB-Moscheegemeinden als Vergesellschaftungsinstanzen | 193

V. Schlussbetrachtung und Ausblick | 197

Literatur | 219

Quellen von DİTİB und Diyanet | 219

Wissenschaftliche Literatur | 221

Zeitung- und Internetartikel | 249

Anhang | 255

InterviewpartnerInnen | 255

Großstadt | 255

Mittelstadt | 259

Kleinstadt | 263

Weitere GesprächspartnerInnen | 267

